

Systematische Theologie

2. Kann ich wissen, dass ich errettet bin? Die Lehre der Heilsgewissheit.

Ich möchte einige Verse aus 1.Joh 5,1-13 lesen.

Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren; und jeder, der den liebt, der geboren hat, liebt den, der aus ihm geboren ist.

Das Wort "glauben" steht im Präsens, das Wort „geboren“ im Perfekt. Das sagt uns, dass der Glaube die Folge der neuen Geburt ist.

2 Hieran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote befolgen. 3 Denn dies ist die Liebe Gottes, dass wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. 4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube. 5 Wer aber ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist? 6 Dieser ist es, der gekommen ist durch Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht im Wasser allein, sondern im Wasser und im Blut. Und der Geist ist es, der *dies* bezeugt, denn der Geist ist die Wahrheit. 7 Denn es sind drei, die es bezeugen: 8 der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind einstimmig.

Achten wir besonders auf die Verse 9-13.

9 Wenn wir *schon* das Zeugnis der Menschen annehmen, das Zeugnis Gottes ist grösser; denn dies ist das Zeugnis Gottes, dass er über seinen Sohn Zeugnis abgelegt hat. 10 Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich; wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott über seinen Sohn bezeugt hat. 11 Und dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. 12 Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. 13 Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.

Alle Kinder Gottes sind sicher und haben das Heil, aber nicht alle sind davon überzeugt, sind dessen gewiss. Das ist traurig. Es ist, wie wenn ein Kind auf eine Erbschaft von Milliarden wartet, aber ein Kind bleibt und sich nie seiner Erbschaft bewusst wird. Es ist traurig zu wissen: Ich habe mich bekehrt, dann aber nicht sicher zu sein, ob die Bekehrung echt war und man das ewige Leben auch wirklich hat.

Die heutige Sprache gebraucht mehrheitlich die Redewendungen „ich denke“, „vielleicht“, „man kann nicht wissen“. das ist die Sprache des Zweifels. Viele Christen sind nicht sicher betreffend der grossen christlichen Wahrheiten. Die römisch-katholische Kirche hat an der Synode von Trient festgelegt, dass Sicherheit über die Vergebung der Sünden gottloses Vertrauen sei. Kardinal Bellarmin sagte, Heilssicherheit sei ein „Irrtum der Häretiker“. – Augustin, ebenfalls Katholik, sagte hingegen: „Die Sicherheit unserer Erlösung ist nicht eine arrogante Behauptung. Es ist unserer Glaube, nicht Stolz, sondern Anbetung, nicht Anmassung, sondern Gottes Verheissung.

Was hat Calvin in seinen Institutionen über die Heilsgewissheit gesagt?

Folgendes: „*Sie behaupten, es ist eine übereilte Anmassung zu sagen, man kann den*

Willen Gottes erkennen. Ich würde dem nur zustimmen, wenn wir annehmen, den ganzen unausforschbaren Plan Gottes mit unserem beschränkten Verständnis erkennen zu können“. Was Calvin meint ist die Erkenntnis des vollen Heilsplans und aller Wahrheiten Gottes. Aber er fährt fort: „Wenn wir einfach mit Paulus sagen, wir haben nicht den Geist dieser Welt, sondern den Geist Gottes empfangen, der uns lehrt, welche Gaben wir von Gott erhalten haben (1.Kor 2,12), wie können sie gegen uns heulen, ohne den Hl. Geist zu beleidigen?“ Mit anderen Worten, wenn der Hl. Geist uns sagt, dass wir den Hl. Geist empfangen haben, als wir an Jesus Christus gläubig geworden sind, dann sollen sie uns nicht anbellen und das Gegenteil behaupten. Dann sagt er noch: „Wenn es ein feines Sakrileg ist zu behaupten, dass die Offenbarung, was der Geist sagt, falsch ist oder unsicher, fraglich, wie sollte es dann eine Übertretung sein, unsere Sicherheit zu betonen?“ Wenn die Bibel uns etwas sagt, dann sollte es nicht falsch sein, selber dasselbe zu sagen. Das ist nicht Stolz, nicht arrogant. Wir behaupten einfach die Wahrheit. In der Tat, wenn wir der positiven Aussage der Bibel widersprechen, greifen wir die Integrität des Hl. Geistes an: Dann sagen wir nämlich im Falle von Unsicherheit und Zweifel, dass der Hl. Geist lügt, wenn er sagt, dass diejenigen, die Ihn haben, auch ewiges Leben haben. Mit Stolz oder Arroganz hat das nichts zu tun.

Selbstverständlich können uns Augustin oder Calvin oder andere nicht völlig überzeugen. Dies kann nur das Wort Gottes. In Hiob 19,25-26 lesen wir:

Doch *ich* weiss: Mein Erlöser lebt; und als der letzte wird er über dem Staub stehen. 26 Und nachdem man meine Haut so zerschunden hat, werde ich doch aus meinem Fleisch Gott schauen.

Hiob ist überzeugt: Er wird im Fleisch Gott schauen können.
Paulus sagt in Röm 8,38-39:

Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, 39 weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Paulus sagt, nichts kann uns vom Herrn trennen. Wenn wir glauben, können wir sicher sein, das ewige Leben zu haben. In 1.Joh 5,13 steht:

Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst (!), dass ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.

Gewissheit ist nicht nur ein Dogma. Sie hat grosse praktische Bedeutung. Ich denke, man kann kein stabiles Christenleben führen, wenn man keine Gewissheit hat. Die Gewissheit bringt uns Gesundheit und Freude und gibt uns ein Fundament.

Als David in Sünde fiel und die Gemeinschaft mit Gott verlor, betete er. Er bekannte seine Sünde und sagte:

Lass mir wiederkehren die Freude deines Heils ...

Er sagte nicht: „Lass mir wiederkehren mein Heil“. Trotz seiner grossen Sünde hat er sein Heil nicht verloren. Wenn wir unseres Heils sicher sind, dann können wir fröhlich, glücklich und fruchtbar sein in unserem Christenleben. Aber wie können

wir wissen, dass wir ewiges Leben haben?

Ich möchte euch heute Abend drei Gründe nennen, warum wir Heilsgewissheit haben können:

1. der Lebensbeweis,
2. der innere Beweis und
3. der äusserer Beweis.

1. Der erste Punkt betrifft die Werke im Leben eines Christen. Schlagen wir 1.Joh 3,7-14 auf. Was sagt Johannes über das Leben des Christen?

Kinder, niemand verführe euch! Wer die Gerechtigkeit tut, ist gerecht, wie er gerecht ist. 8 Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an. Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte. 9 Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde,...

Das heisst nicht, dass er nie sündigt, aber er *lebt* nicht in der Sünde! Es ist ein Verb im Präsens. Er praktiziert nicht die Sünde. ...

denn sein Same bleibt in ihm; und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.

(Wieder Präsens) Mit anderen Worten: Wenn wir glauben, geschieht eine radikale Änderung in unserer Natur. Wir sind wiedergeboren.

10 Hieran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt.

Der Beweis eines echten Glaubens ist: Der Gläubige tut Gerechtigkeit und liebt seinen Bruder.

11 Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt, dass wir einander lieben sollen. 12 Nicht wie Kain sollen wir sein, der aus dem Bösen war und seinen Bruder ermordete. Und weshalb ermordete er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht. 13 Wundert euch nicht, Brüder, wenn die Welt euch hasst. 14 Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben hinübergegangen sind, weil wir die Brüder lieben; wer nicht liebt, bleibt im Tod.

In den Versen 10 und 14 sieht man die Eigenschaften des neuen Lebens: Gerechte Werke und Bruderliebe sind die Zeichen!

Jak 2,14-26 ist eine bekannte Stelle. Jakobus sagt:

So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot.

Man kann sagen: Werke sind die Frucht eines Menschen, der an Jesus Christus glaubt. Das sagt auch Petrus:

Darum, Brüder, befeissigt euch umso mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen! Denn wenn ihr diese Dinge tut, werdet ihr niemals straucheln.

Ist das nicht merkwürdig? Wir reden von der Auserwählung, und da sagt Petrus: „Seid fleissig, eure Erwählung fest zu machen“. Das Wort „machen“ heisst: „machtet es für euch selber fest“. Das ist etwas, was wir machen müssen. Gott hat uns berufen und erwählt. Das ist die menschliche Seite des Heils. Merkt ihr die Reihenfolge? Die göttliche Reihenfolge ist: Erwählung und Berufung. Die menschliche Reihenfolge ist: Berufung und Erwählung. Wir tun gute Werke zu unserem Glauben, womit wir beweisen, dass unser Glaube echt ist. Ein Lehrer sagte einmal: Die Schafe haben zwei Markierungen, eine an den Ohren, die andere an den Füßen. Dann zitierte er:

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; (Joh 10,27) Das eine ist die Markierung am Ohr, das andere die Markierung am Fuss. Sie folgen in Gerechtigkeit, im Glauben und in Liebe. Daran weiss man, dass man wiedergeboren ist.

Wir reden da von systematischer Theologie. Jede Theologie muss eine Anwendung haben. Da stellt sich uns die Frage: Erkennen Menschen, die unser Leben betrachten, dass wir IHM folgen in Gerechtigkeit, im Glauben und in der Liebe?

2. Wir haben auch einen inneren Beweis, nämlich das Zeugnis des Hl. Geistes. Schlagen wir auf in Röm 6,16:

Der Geist selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.

Luther war bekannt für seine kurzen Sprüche. Eines, das die Katholiken gegen ihn verwendet haben, war: „*simul peccatore et justus*“ - zugleich Sünder und Gerechter. Mit diesem Sinnspruch wollte Luther sagen, dass er, wenn er an Jesus Christus glaubt, gerechtfertigt, aber doch noch ein Sünder ist. Katholiken haben oft Sätze aus dem Zusammenhang gerissen, und so sagten sie hier: Wenn du gleichzeitig gerecht bist und ein Sünder, dann hat die Gnade Gottes dein Herz noch nicht berührt. Sie haben Luther vorgeworfen, er lehre eine Art von Gnade, die immer äusserlich ist und den Menschen durch den Glauben nicht verändern könne, wie die Bibel sagt. Das hat Luther aber nie gelehrt. Er sagte nur, wenn man an Jesus Christus glaubt, wird man sofort gerechtfertigt, hat aber immer noch die alte sündige Natur. Dieses Epigramm von Luther wurde sehr berühmt.

Er hatte noch einen anderen Spruch: „*Spiritus Sanctus non est skepticus*“ - der Hl. Geist ist nicht skeptisch. Luther wollte damit sagen, dass, wenn der Hl. Geist die Wahrheit bezeugt, Bestimmtheit vorliegt.

Die Bibel lehrt, dass der Hl. Geist Wohnung in mir nimmt, wenn ich an Jesus Christus glaube. Er wird in mir keine Zweifel stehen lassen. Er wird nicht sagen: „Es könnte sein, dass du wiedergeboren bist und ewiges Leben hast“. Der Hl. Geist ist kein Skeptiker. Was er bezeugt, ist bestimmt.

Der Geist selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.

Der Hl. Geist gibt Gewissheit. Mehr noch: Er gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist. Als wir gläubig wurden, hat der Hl. Geist unseren Geist belebt! Paulus sagt, wir haben zwei Zeugen! Jeder wiedergeborene Christ sollte tief in seinem Inneren diese Sicherheit haben, die durch den Hl. Geist kommt.

Wir sollten Hebr Kap. 10 aufschlagen. Ein grosses Kapitel! Dieses Kapitel hat seinen Höhepunkt im 18. Vers:

Wo aber Vergebung dieser Sünden ist, gibt es kein Opfer für Sünde mehr.

Der Anfang des Kapitels spricht von den Opfern im AT, die die Sünden nicht abwaschen konnten. Als Jesus Christus kam, hat er das vollkommene Opfer gebracht. Hebr 10,10:

In diesem Willen sind wir geheiligt durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi.

Wir sind geheiligt, auf die Seite gestellt.

In Hebr 10,12-14 sagt er:

Dieser aber hat ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht und sich für immer gesetzt zur Rechten Gottes. Fortan wartet er, bis seine Feinde hingelegt sind als Schemel seiner Füße. 14 Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht. Merken wir uns den 15. Vers: **Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist ...**

Der Hl. Geist, der in uns wohnt, ist Zeuge dafür. In der Fortsetzung sagt der Schreiber, was er bezeugt. Wenn wir über etwas sicher sein wollen, dann brauchen wir einen zuverlässigen Zeugen. Den haben wir. Der Hl. Geist bezeugt, dass wir, wenn wir an den Herrn Jesus Christus glauben, ewiges Leben haben. Der Hl. Geist erinnert uns daran, was Gott sagt:

Ihrer Sünden werde ich nie mehr gedenken (Röm 8,12).

3. Wenn wir aufgrund eines Lebensbeweises wissen, dass wir ewiges Leben haben, und einen inneren Beweis haben, nämlich das Zeugnis des Hl. Geistes, dann müssen wir auch einen äusseren Beweis im Wort Gottes haben.

Schlagen wir 1.Joh 5,13 auf:

Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.

Wir müssen da zwei Sachen unterscheiden. Was ist das Fundament unseres Heils, und was ist das Fundament unserer Heilsgewissheit? Das ist nicht das Gleiche! Das Fundament unserer Errettung ist das Blut Jesu Christi, das am Kreuz auf Golgatha vergossen wurde. Paulus sagt beispielsweise in Röm 3,25:

Ihn hat Gott hingestellt als eine Sühne durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit ...

Gott hat Ihn als Sühne hingestellt! Sein Tod hat den Vater befriedigt. Wegen dieser Sühne können wir wissen: Wir haben das ewige Leben. Das Fundament unserer Errettung ist das Blut Jesu Christi.

Das Fundament unserer Heilsgewissheit aber ist das Wort Gottes.

in 1.Joh 5,13 steht:

Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, ...

Mit anderen Worten: Das Wissen ist das, was unser Vertrauen fördert. Das Wissen über die Wahrheit im Wort Gottes ist das Vertrauen in die Realität dessen, wovon

das Wort Zeugnis gibt. Übrigens sagt er nicht: Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr *fühlt* ... Nein - *damit ihr wisst!* Das Blut und das Wort geben mir Sicherheit. Heilsgewissheit ruht auf der Zuverlässigkeit des Wortes! Es lügt nicht. Wenn ich den Sohn habe, habe ich das Leben. "Ich hoffe es" - so reden wir; aber der Hl. Geist ist nicht ein Skeptiker: Hast Du das ewige Leben? Dann musst Du sagen: „Ja, ich *weiss*, ich habe es“. Das ist nicht arrogant oder stolz, das ist auch nicht eine Vermutung. Das ist unser Glaube und Vertrauen auf das Wort, das nicht lügt.

Interessant, im AT steht, wenn jemand Sünde begeht, muss er gewisse Tieropfer bringen; und in Levitikus 4 steht, wenn er dieses Opfer gebracht hat, ist seine Sünde vergeben. Das Opfer warf seinen Schatten auf das vollkommene Opfer Christi am Kreuz. Im AT war das Fundament der Errettung das Opfer. Es ruhte auf dem Wort Gottes, das nicht lügt.

Es gibt drei grosse Worte, die die Heilsgewissheit betreffen:

1. Das erste ist das Wort „wird“, z.B. in Apg 13,39: ...
durch diesen wird jeder Glaubende gerechtfertigt.

Achte auf „wird“! Was sagt 1.Joh 3,1? **Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heissen sollen! Und wir sind es.**
Wir sind Kinder Gottes!

2. Dann das Wort „hat“. In 1.Joh 5,11 steht:

Und dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. 12 Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.

Nicht: „vielleicht wird er haben“, sondern: "er hat"!

3. Dann das Wort „Wissen“. In 1.Joh 3,14 steht:

Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben hinübergewandert sind, weil wir die Brüder lieben. Oder 1.Joh 5,19: Wir wissen, dass wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen.

Ich versuche zusammenzufassen.

Wir haben einen Lebensbeweis: unseren Lebenswandel; einen inneren Beweis: den Hl. Geist; und einen äusseren Beweis: das Wort Gottes.

In Ludhiana, wo wir in Indien lebten, war David Barnhouse einer der Ärzte. Sein Vater war ein berühmter Evangelist vor 100 Jahren. Er sprach einmal in Belgien, und sein Thema war die Wiedergeburt. Er sagte u.a.: „Ich weiss, ich bin vom Tod ins Leben übergegangen. Ich habe das ewige Leben. Die Gläubigen haben das Recht zu wissen, dass sie in den Himmel kommen. Ich weiss, ich werde dort sein“.

Am nächsten Morgen kam ein junger Mann ins Hotel. Er hatte am Vorabend die Evangelisation besucht und schoss los: „Herr Barnhouse, Ihre Gewissheit macht mir Angst. Wenn Sie gesagt hätten, "ich hoffe, ich bin errettet" oder "ich tue mein Bestes, um errettet zu werden", das würde ich verstehen. Aber dogmatisch zu sagen, "ich bin errettet und weiss, ich werde in den Himmel kommen" - das macht mir Angst“.

Barnhouse sagte: Junger Mann, sind sie verheiratet? Ja, das bin ich, war die Antwort. Barnhouse: Ihre Antwort macht mir Angst. Wenn Sie gesagt hätten: "ich hoffe, ich bin verheiratet" oder "ich tue mein Bestes, um verheiratet zu sein", das

würde ich verstehen. Aber dogmatisch zu sagen: "ich bin verheiratet" - das macht mir Angst.

Der junge Mann protestierte: Das ist aber nicht das Gleiche. Barnhouse antwortete: Wieso ist es nicht das Gleiche? Waren Sie nicht vor dem Standesbeamten? Sind Sie sicher, dass der Beamte nicht krank war und er den Portier geschickt hat, um die Trauung zu vollziehen? Der junge Mann: Ich bin sicher, es war der Standesbeamte, ich kannte ihn. Barnhouse: Wäre Ihre Heiratsurkunde gültig, wenn ein Betrüger an der Stelle des Standesbeamten gewesen wäre? Wären Sie mit seiner Unterschrift unter der Urkunde zufrieden? Wären sie dann verheiratet?

Der junge Mann erwiderte: Selbstverständlich nicht, aber ich weiss, es war der Standesbeamte. Barnhouse: Ihre Gewissheit, dass Sie verheiratet sind, beruht also auf dem Beamten und der Urkunde. Meine Heilsgewissheit beruht auf dem Sohn Gottes, Jesus Christus, und auf der Bibel, die über ihn berichtet. Wer den Sohn hat, hat das Leben. Gottes Zeugnis ist grösser als das Zeugnis eines Menschen.

Müssen wir uns entschuldigen? Nein, wir wissen, wir haben das ewige Leben. Gott lügt nicht.

Man kann beten: „Ich glaube, Jesus Christus ist mein persönlicher Erretter“; und wenn man das gebetet hat, kann man sagen: „ich hoffe es“. Dann wird man aber die Freude am Heilswerk Christi nicht geniessen können.

Oder man kann sagen: „Oh, das habe ich mir immer gewünscht. Jetzt weiss ich, dass mein Leben einen Sinn hat. Ich danke dir, Herr, dass ich ewiges Leben habe“. So spricht ein Mensch, der erlöst ist und Heilsgewissheit hat. Das ist Freude und Vertrauen. Wenn man dann weiss, man ist dem Tode nahe, dann hat das noch grössere Bedeutung. Es ist schön, im Bewusstsein zu sterben, ich bin bald beim Herrn; so wie István Madarász, als er seinen Herzinfarkt hatte, ausrufen konnte: „Jesus, ich komme!“

Ich hoffe, wir alle haben das ewige Leben.
Amen